

AUSBILDUNG

Die Sektion Reutlingen im Deutschen Alpenverein lud zu einem Fotoworkshop ein. In Kooperation mit dem Photoclub Reutlingen wurde der sechste Fotoworkshop im Rißtal im Karwendelgebirge vom 20. bis 22. September 2013 durchgeführt.

Beim ersten Fotoworkshop 2008 war die Kaltenberghütte der Stützpunkt, beim fünften im letzten Jahr war es die Freiburger Hütte. Nun wurde erstmals ein kleines Hotel in Hinterriß gewählt. Am Talgrund des Rißtales, wo der Rißbach eines seiner Quellgebiete hat, formen über 2000 Bergahorne einen lichten Wald – den Großen Ahornboden. Diese botanische Rarität liegt auf 1200 Meter Seehöhe und erstreckt sich über ein Gebiet von etwa 240 Hektar. Heute wachsen am Großen Ahornboden Bäume jeden Alters, von jungen Keimlingen bis zu 600 Jahre alten Baumgreisen.

Der Workshop wurde von Helmut Kober (DAV) und Hans Thillmann (Photoclub) vor Ort professionell vorbereitet. Bei der Durchführung lag die Organisation bei Helmut Kober und der fototechnische Teil bei Helmar Bischoff und Friedemann Rupp vom Photoclub Reutlingen.

Ist eine solche Veranstaltung nötig?

Die Technik bei Fotoapparaten hat riesige Fortschritte gemacht. Das ist nicht nur ein Vorteil, der Benutzer muss auch damit umgehen können. Wer sich teure Ausrüstungen kauft, möchte schließlich auch gute Bilder mit nach Hause bringen. Die Teilnehmer am diesjährigen Fotoworkshop, ob sie erstmals dabei waren oder schon öfter kamen, lernten alle viel dazu.



Man hatte sich vorgenommen, stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen zu machen, zu lernen, wie man Panoramaaufnahmen macht, die richtigen Motive auswählt und einen professionellen Bildaufbau berücksichtigt. Dabei sollte auch ein Sonnenaufgang dabei sein. Ebenso war richtiges Fotografieren

Fotoworkshop im K

Text und Bilder: Ewald Frank

von Gewässern mit Stromschnellen geplant.

Nach der Anfahrt mit zwei Kleinbussen gab es keine große Pause. Gleich am Nachmittag ging es bei einem



arwendel

Spaziergang vom großen Ahornboden zur Eng Alm. Wenn die alten Ahornbäume im richtigen Licht mit dem

richtig ausgewähltem Vorder- und Hintergrund fotografiert werden, kann man später bei Freunden damit richtig angeben. In der Nachmittagssonne werfen die Bäume phantastische Schatten auf die grünen Wiesen. Vor der Bergkulisse fühlt man sich wie im Märchenwald.

Am nächsten Tag brach die Gruppe nach dem Frühstück im Gasthof Hotel Post in Hinterriß zu einer Wanderung von der Eng Alm zur Bins Alm auf. Bevor die Bins Alm erreicht wurde, bot eine Hochfläche die Versuche von Panoramaaufnahmen an. Wenn man zum Beispiel eine Bergkette mit dem tollsten

Weitwinkelobjektiv nicht aufnehmen kann, muss man mehrere Aufnahmen machen. Sie werden später am Computer zu einer Aufnahme zusammengesetzt. Dies ist eine der sehr schwierigen Übungen. Über die Bins Alm ging es ins Tal zurück. Klar, dass nach dem kräftefordernden Aufstieg und der Fotoarbeit an einer Einkehr nichts vorbei ging.

Am Abend gab jeder Teilnehmer zehn von seinen Fotos zur Besprechung ab. Sie wurden am Computer zusammengeführt und alle Fehler oder die guten Seiten herausgesellt. Mit brummendem Kopf gingen alle spät ins Bett.

Am nächsten Morgen mussten die Teilnehmer früh aufstehen. Man wollte schließlich vor Sonnenaufgang an einem exponierten Platz sein, um dort die ersten Sonnenstrahlen einzufangen, die die Berggipfel rot erleuchten lassen. Zu aller Überraschung sorgten am Morgen Minusgrade für frostige Stimmungen.

Nach dem wohlverdienten Frühstück wurden am Reißbach schnell fließendes Wasser und Stromschnellen fotografiert. Mit langer Belichtung soll dargestellt werden, wie das Wasser „einfriert“. Jeder findet das nicht schön, die Fotografen sind davon begeistert. Gegen Mittag fuhren wir heimwärts.

Im Restaurant „Felsen“ in Zwiefalten-Bach gab es zum Abschluss ein gutes Essen. Dies war der erste Fotoworkshop bei dem es nicht regnete oder schneite.

Dem Ausbildungsteam Helmut Kober, Helmar Bischoff und Friedemann Rupp sei herzlichst gedankt.